

*Verlag* Bibliothek der Provinz

Ingrid und Christian Mitterecker  
DAS KLEINE PAPAGEIENBUCH  
*und König Esel und Ferdl Gwagg Gwagg*

*Text, Zeichnungen:* Ingrid und Christian Mitterecker  
*herausgegeben von* Richard Pils

ISBN 978-3-99028-160-4

© Verlag Bibliothek der Provinz  
A-3970 WEITRA 02856/3794  
[www.bibliothekderprovinz.at](http://www.bibliothekderprovinz.at)

Ingrid und Christian Mitterecker

DAS KLEINE  
PAPAGEIENBUCH

*und König Esel und Ferdl Gwagg Gwagg*

*Für A!*  
*Für B, C, D, E, F, G, H, I und J!*  
*Für K auch.*  
*Für L, M und ihre Kinder N und O.*  
*Unserem Freund Ö.*  
*Dank an P, Q und R.*  
*S, T und U danken wir für ihre Ratschläge.*  
*Ohne V, W, X hätten wir dieses Buch nie*  
*schreiben können!*  
*Zuletzt noch Dank an Y und Z für*  
*Bewirtung und gute Laune!*

## INHALT

Das kleine Papageienbuch

*Seite 7*

König Esel

*Seite 21*

Ferdl Gwagg Gwagg

*Seite 41*



**M**ein König, ich, dein kleiner Papagei, habe dir ein Buch geschrieben. Ich nenne es „Das kleine Papageienbuch“. Du wirst es nicht glauben, aber ich bin letzte Woche einmal um die Welt herumgeflogen – und um den Mond! Sechs Länder habe ich bereist und in jedem Land schenkte mir ein Kind seine Lieblingsgeschichte. Ich habe für dich Geschichte für Geschichte in mein kleines Papageienbuch geschrieben. Das hat einen Grund. Aber das traue ich mich jetzt nicht sagen. Chef, ich bin nicht losgezogen, um Sehenswürdigkeiten zu besuchen, ich wollte meine verlorene Liebe finden! Fünfzig Jahre sind vergangen, seit wir auseinandergerissen wurden.

Krächz! Als Erstes flog ich in den Iran. Denn dort hatte ich meinen Schatz zum letzten Mal gesehen. Ich flog über Städte und Berge, über Wüsten und Seen –, endlich landete ich am Rande einer riesigen Stadt. Es war gerade Nacht. Überall funkelten die Lichter. Es war, als würde ich in ein Meer aus Diamanten tau-

chen. Ein paar Stunden Schlaf, ein paar Körnchen zum Frühstück, und schon machte ich mich auf die Suche. Zuletzt wagte ich mich sogar zu den Menschen in die Markthallen. Teppiche, Teppteppetepp-Teppiche! Gewürze, Schmuck, Tee und Brot und mittendrin ein kleiner Bub mit dem Namen Ehssan. Ich fragte Ehssan: „Hast du hier Papageien gesehen?“ „Nein“, antwortete er, „aber gerade habe ich von Großväterchen eine Enten-Geschichte gehört“. Und er erzählte mir die Geschichte von der fliegenden Schildkröte.

Zwei Enten und eine Schildkröte lebten in fröhlicher Nachbarschaft in einem Teich. Eines Tages vertrocknete der Teich. „Quak, quak“, die Enten beschlossen, den Teich zu verlassen. „Lasst mich nicht allein!“, rief die Schildkröte. „Quak, quak, komm doch einfach mit!“ „Geht ihr denn zu Fuß?“ „Quak, quak! Wer mit Enten reisen will, muss fliegen können.“ Die Schildkröte verkroch sich traurig in ihrem Haus. Am nächsten Morgen

sahen der Uhu und der Rabe hoch oben am Himmel zwei Enten, die einen Ast im Schnabel hatten. Eine Ente trug das eine Ende, die andere Ente das andere Ende. Und mittendrin hing die Schildkröte. Sie biss sich am Ast fest. „Schu, schu“, sagte der Uhu, „die Schildkröte hat fliegen gelernt.“ Der Rabe flog zur Schildkröte: „Krah, krah, wie gefällt dir das Fliegen?“ „Fliegen ist schön!“, rief die Schildkröte und stürzte in die Tiefe. Hätte sie der Uhu nicht aufgefangen, sie wäre gestorben.

**K**rächz! Die nächste Station war Indien. Per Zufall traf ich einen Spinner, der sein Herz an eine völlig blödsinnige Idee gehängt hatte: Er wollte als Erster mit einem Rennauto vom Iran durch Pakistan nach Indien rasen – äh – reisen. Was soll ich sagen? Mir wurde bei der Fahrt sehr schlecht. Und wir waren schneller in Indien, als ich gedacht hätte. Neben einem Park mit hohen Palmen und einem wunderschönen Palast bremste sich der Flitzer ein. Ein Mädchen lief auf uns zu. Ich flog

auf seine Schulter. Der Name des Mädchens ist Uma. Und ihre Geschichte heißt: Warum sich Elefanten vor Mäusen fürchten.

Es war einmal eine kleine Maus. Die Maus ging zum Elefanten und sagte: „Herr Elefant, ich bin stärker als du.“ Der Elefant lachte: „Du, Fuzi, willst stärker sein als ich?“ Die Maus sagte: „Ja. Nimm dieses Seil, ich werde dich ins Meer ziehen.“ „Gut“, sagte der Elefant. Die Maus nahm das andere Ende des Seils und lief durch den Wald zum Meer. Im Wasser war ein Wal. Die Maus rief ihn herbei und sagte: „Herr Wal, ich bin stärker als du. Nimm dieses Seil, ich werde dich in den Wald ziehen.“ „Gut“, sagte der Wal. Die Maus versteckte sich im Wald und rief: „Zieh!“ Der Wal zog mit ganzer Kraft. Der Elefant auch. Sie verstanden nicht, wie ein kleines Mäuschen so stark sein konnte. Plötzlich – pling! – zerriss das Seil in zwei Teile. Die Maus ging zum Elefanten und rief: „Buh!“ Der Elefant lief voll Angst davon.

**A**uch in Indien habe ich meinen Schatz nicht gefunden. Also musste ich weiterreisen. Mit einer Rakete! 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1 – null! BUMM! Ich flog durch das Weltall. So schnell, dass die Sterne wie weiße Striche aussahen. Im Schwarz schwebte eine Kugel, eine Hälfte war dunkel, eine Hälfte war hell. Der Mond! Einmal rundherum – und schon stürzte die Rakete zurück zur Erde. Sie platschte neben einem roten Tor ins Meer. Mein König, du stellst dir jetzt vielleicht ein gelbes Haus mit einem blauen Dach zu meinem roten Tor vor. Da waren gelbe Häuser mit blauen Dächern, viele, aber das Tor, von dem ich spreche, stand allein und verlassen im Meer. Allein und verlassen. Krächz! Ich kletterte ins Freie. Vor mir stand ein Mädchen in einem Kimono: Akiko. „Wieso gehst du nicht unter?“, fragte ich das Mädchen. Akiko kicherte: „Aber das Wasser ist ganz seicht.“ „Kennst du eine Geschichte?“, fragte ich. „Ja!“, antwortete Akiko. „Warum Hund und Katze Feinde sind.“

Vor langer Zeit waren Hund und Katze Freunde. Einmal kam ein alter Mann zu ihnen. Er zeigte auf eine Insel weit weg im Meer und sagte: „Dort ist ein Schatz. Wer ihn mir bringt, darf in meinem Haus wohnen.“ Der Hund sprang sofort ins Wasser und schwamm zur Insel. Er fand den Schatz. Der Hund war klein und der Weg durch das Meer war weit. Als er endlich wieder zurück war, schlief er vor Erschöpfung ein. Die Katze hatte sich versteckt und gut Acht gegeben. Sie schnappte den Schatz und brachte ihn zum Mann. „Brave Katze“, sagte der Mann, „willkommen in meinem Haus.“ Später kam der Hund und bellte, aber der alte Mann jagte ihn fort. Und darum wollen sich Hund und Katze nicht mehr vertragen.

**C**hef, sechs Jahre hab ich dir gedient. Sechs Tage Urlaub hast du mir gegeben. In Japan verstand ich: Ich hatte etwas Unmögliches begonnen. Es gibt 194 Länder auf der Welt! Zwei oder drei mehr oder weniger ma-

chen die Sache auch nicht anders! Ich muss zugeben, mich verließ der Mut. Und genau da hatte ich die Idee zum kleinen Papageienbuch. Warum? Das traue ich mich jetzt noch nicht sagen. Auf nach Mexiko. Olé! Ich hatte es satt, mich in Rennautos und Raketen selbst zu überholen. Ich hatte Sehnsucht nach einem richtigen Schiff. Aber alles, was ich fand, war ein U-Boot. Blubb, blubb, blubb. Zosch! Schon war ich in Mexiko. Nahe dem Meer stand ein großer Kaktus und neben dem großen Kaktus stand ein kleines Haus aus bunt bemalten Ziegeln. Vor dem kleinen Haus saß ein großer Bub, Junior war sein Name, und er schrieb und schrieb: die vierte Geschichte. Der Hase und das Stinktier.

Ein Hase fand einen Geldschein. Er kaufte sich eine Gitarre und machte Musik. Alle Tiere kamen und hörten zu. Das Stinktier sagte: „Häschen, gib mir deine Gitarre!“ „Nein“, sagte der Hase, „denn du gibst sie mir nicht mehr zurück.“ „Ich gebe sie dir ganz

bestimmt zurück“, versprach das Stinktief. Das Stinktief spielte Gitarre und alle Tiere liefen fort. Nach einer Weile sagte der Hase: „Stinktiefchen, gib mir die Gitarre zurück, ich muss jetzt heim.“ Das Stinktief antwortete: „Nein, ich mag nicht.“ Es machte einen Schmolmund und setzte sich auf einen Ameisenhaufen. Die Ameisen bissen das Stinktief. Könnt ihr euch vorstellen wohin? Autsch! Das Stinktief ließ die Gitarre fallen und lief davon. Frohgemut nahm der Hase seine Gitarre, klimperte ein Liedchen und ging heim.

**H**ast du gewusst, dass ein Heißluftballon nicht gesteuert werden kann? Ich hatte Glück. Ein Sturm! Der Ballon raste mit einem Affenzahn nach Marokko und ich in meinem Körbchen hinterher. Und plötzlich war der Sturm wieder weg. Langsam glitt mein Ballon über einen dreieckigen Platz: Pferdekutschen, Autos, Schlangenbeschwörer, Orangenverkäufer. Es war gerade Essenszeit. Ein betäubender Duft hing in der Luft – ich hatte

Hunger, Hunger! Die ganzen Orangen hätte ich aufessen können – und die Orangenverkäufer gleich dazu! Ich tauchte ein in den Duft und die Musik und den Lärm. Der Platz war von verzauberter Schönheit! Aber ich will es kurz machen. Ich sah einen Buben, der in einem Hinterhof saß und eine kleine Holztruhe bemalte. Sein Name ist Ahmed. Er fütterte mich, und seine Geschichte heißt: Die tanzende Ziege.

Es war Nacht. Da lag eine Ziege und schlief. Da kam der Wolf. Er sperrte sein Maul auf, er wollte die Ziege fressen. Da wachte die Ziege auf. Nachdem sie sich vom Schreck erholt hatte, sagte die Ziege: „Ich habe einen letzten Wunsch, Wolf. Auch wenn du grausam bist, Wolf, bewundere ich deinen Gesang. Sing noch einmal für mich, Wolf. Ich möchte dazu tanzen.“ Der Wolf sagte: „Ich werde deinen Wunsch erfüllen“, und er heulte, als wären zwei Vollmonde am Himmel. Die Ziege nahm ihre Trommel, trommelte und sprang herum.

Wir, **Ingrid** (geb. 1963 in OÖ) und **Christian** (geb. 1964 in Wien) **Mitterecker**, sind beide Autoren und Schauspieler mit einem starken Drall zur bildenden Kunst. Bisher 20 Bücher und mehr als 30 Performances, ein paar Jahre Lehrauftrag, Theater- und Literaturpreise, Stipendien und Prämien. 2004 fanden wir in Japan die wahre Sadako, 2005/06 spielten wir uns mit unserem Amal Theater einmal um die Welt herum. 2009 kauften wir im Südburgenland ein kleines, schiefes Häuschen, in dem wir jetzt leben, schreiben, malen.

Im *Verlag* Bibliothek der Provinz:

ALLERLEISIEBEN  
Teufelsmärchen

JIMMYS TRAUM

DAS KLEINE PAPAGEIENBUCH  
und König Esel und Ferdl Gwagg Gwagg



*Verlag* Bibliothek der Provinz

*Literatur, Kunst und Musikalien*